



Treffpunkt „Menschen in Not“

Gemeinsam gegen Armut & Obdachlosigkeit

JAHRESBERICHT

2024



Die Grundlage unserer Arbeit ist das Matthäusevangelium:

„Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben.

Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben.

Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.

Ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben.

Ich war krank, und ihr habt mich besucht.

Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.“

Mt 25,35-36



Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Freunde und Förderer des Treffpunktes „Menschen in Not“,

2024 ist mit dem Vorjahr vergleichbar und die hohe Nachfrage nach unseren Angeboten blieb bestehen. Die Wärmestube war zur Mittagszeit fast jeden Tag bis auf den letzten Platz besetzt, weiterhin führen wir rund 150 Postfächer für obdach- und wohnungslose Menschen. Dies ist alles nur durch unsere engagierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter zu bewältigen.

Aus unserer Perspektive hat sich zudem die Armut weiter verschärft, sowohl in ihrer Intensität, den einzelnen Bürger betreffend als auch in ihrer Häufigkeit. Die Lage am Wohnungsmarkt ist für unsere Klientel weiterhin

angespannt. Besonders auffällig war 2024, dass immer mehr Besucher in psychischen Notlagen, den Treffpunkt „Menschen in Not“ aufsuchten.

Wie in jedem Jahr möchte ich mich bei allen Unterstützern des Treffpunktes „Menschen in Not“ ganz herzlich bedanken. Auch 2024 erreichten wir wieder unser Spendenziel. Wie im letzten Jahr gilt weiterhin: In dieser schwierigen Zeit, ein bemerkenswertes Engagement von Ihnen allen. Ohne Sie wäre unsere sinnvolle Arbeit für „Menschen in Not“ nicht möglich.

Peter Klein
 Einrichtungsleiter

Über uns	4
Wärmestube	5
Zentrale Beratungsstelle für Straftentlassene	6
Beratungsstelle/Begleitetes Wohnen	7
Umfragen	8
Ehrenamtliche Arbeit im Treffpunkt	12
Übergangswohnen Plus	13



1. Wer wir sind

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ ist eine ökumenische Einrichtung. Er ist ein Angebot für obdach- und wohnungslose, strafentlassene und von Armut betroffene Menschen, die sich kurz- oder langfristig in Bamberg aufhalten, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, ihrer Nationalität, ihrem Geschlecht oder den Ursachen ihres Hilfebedarfs. Die Sozialarbeit ist christlich motiviert, jedoch offen für alle Menschen in Not. Die Sozialarbeit verbindet ehrenamtliches Engagement mit dem professionellen Know-how kirchlicher Wohlfahrtsverbände. Deshalb arbeiten seit Juli 1998 die Ehrenamtlichen Initiative „Mt 25 - Bündnis für Menschen in Not“, der „Regionalcaritasverband Bamberg-Forchheim e.V.“ und das „Diakonische Werk Bamberg-Forchheim e.V.“ als gleichberechtigte Partner in einem eigens gegründeten Kuratorium zusammen. Rechtsträger sind die beiden Wohlfahrtsverbände. Im Juni 2016 schloss sich der „Bayerische Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V.“ dem Bündnis für „Menschen in Not“ an.

2. Wo wir sind

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ ist in der Siechenstraße 11, 96052 Bamberg,
Tel.: 0951 - 2084926, Fax: 0951 - 700 39 95
Email: menschen-in-not@caritas-bamberg-forchheim.de
Internet: www.menscheninnot-bamberg.de

3. Was wir wollen

Wir wollen Menschen, die in wirtschaftliche und soziale Not geraten sind, helfen, ihre Situation zu verbessern. Diesem Ziel verpflichtet, arbeiten wir mit den Hilfesuchenden zusammen und versuchen ihre Fähigkeiten zu fördern und ihre Selbstständigkeit zu stärken. Durch ein breites Angebot wollen wir erreichen, dass die Betroffenen sich wieder in die Gesellschaft integrieren können.



4. Was wir tun

Wir beraten und begleiten Menschen direkt und ohne Zugangsvoraussetzung bei persönlichen Problemen, sozialen Notlagen und Wohnungsverlust. Wir unterstützen bei der Beantragung von Sozialleistungen, bei der Arbeitssuche, bei Problemen mit Schulden oder dem Gericht. Wir helfen bei der Wohnungssuche und begleiten Hilfesuchende im Umgang mit Ämtern, Ärzten, Institutionen und in persönlichen Notlagen. Wir informieren über weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote..

5. Wie wir arbeiten

Wir leisten eine Aufgabe nach den §§ 67-69 SGB XII (Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten) und erhalten dafür von der Stadt Bamberg, dem Land Bayern (das Projekt wird gefördert aus Mitteln des „Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales“) und den Trägern der Einrichtung einen jährlichen Förderbetrag. Wir arbeiten eng mit anderen sozialen Einrichtungen und Ämtern in Bamberg zusammen. Einen Spendenanteil von über 100.000 Euro müssen wir jährlich aufbringen. Seit Juni 2016 befindet sich die Zentrale Beratungsstelle für Strafentlassene in unserem Haus. Hierfür erhalten wir vom „Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V.“ einen Förderbetrag.



Wärmestube

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ wird sowohl von Obdachlosen, Wohnungslosen als auch von Armut betroffenen Personen gerne genutzt. Unsere Wärmestube ist das Herzstück unserer Einrichtung.

Obdach- und Wohnungslosen ersetzt sie ansatzweise die eigene Wohnung. Die Betroffenen haben die Möglichkeit, sich bei uns kostenlos mit Essen und Getränken zu versorgen. Wir bieten i.d.R. Montag bis Freitag unseren Gästen in der Wärmestube ein warmes Mittagessen an. Obdachlose haben bei uns die Möglichkeit zu duschen und ihre Wäsche zu waschen. Sie können ein Postfach bei uns eröffnen, um Briefe zu empfangen, oder sich in der Kleiderkammer mit Kleidung eindecken.

In einem wohlhabenden Land wie Deutschland bedeutet Armut Ausgrenzung. Die meisten unserer Gäste, die über eine eigene Wohnung verfügen, sind alleinstehend. Für sie bedeutet der Aufenthalt in der Wärmestube, dass sie soziale Kontakte pflegen können. Die Gäste können sich miteinander unterhalten, Karten- oder Brettspiele spielen und so Gemeinschaft erleben. Um Geld zu sparen werden besonders das Essensangebot und die Kleiderkammer geschätzt.

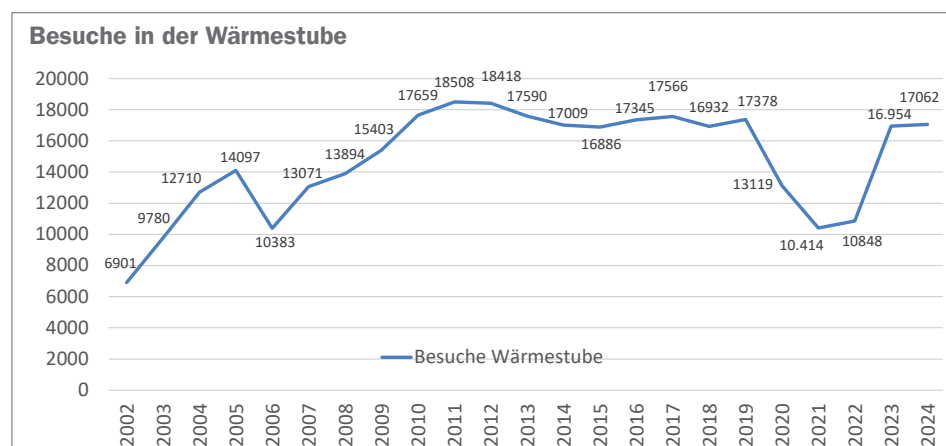
2024 war ähnlich intensiv wie das Vorjahr. Unser Eindruck ist, dass die Armut für davon betroffene Menschen, immer herausfordernder wird. Die Nachfrage nach unseren Angeboten in der Wärmestube bleibt auf einem hohen Niveau. Im letzten Jahr hatten wir im Tagestreff über 17.000 Besuche. Auch die Anzahl der von uns geführten Postfächer für obdachlose und wohnungslose Menschen war mit durchschnittlich 150 vergleichbar mit 2023.

Die zunehmende Armut führte dazu, dass unser Mittagstisch einen regen Zulauf hatte. Regelmäßig waren wir bis auf den letzten Platz besetzt. Die hauptamtlichen Kollegen im Tagesaufenthalt arbeiten häufig am Limit und ohne die Hilfe der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer wäre der reibungslose Betrieb der Wärmestube nicht möglich.

2024 fanden viele Veranstaltungen in der Wärmestube statt. Anlässlich des „Welttages der Armen“ im Novem-

ber luden wir unsere Gäste zu einem Drei-Gänge-Menü ein und bescherten diesen somit einige unbeschwerte Stunden. Erstmals besuchte uns in der Adventszeit Herr Erzbischof Herwig Gössl und überreichte uns das Licht von Bethlehem. Höhepunkt des Jahres war sicherlich wieder die traditionelle Obdachlosenweihnachtsfeier im ehemaligen „ImmerHin“ in der Dr.-von Schmidt-Straße. Zum Gelingen dieser Veranstaltung trugen zahlreiche Helfer und Spender bei. Insgesamt durften wir an diesem Abend fast 100 Gäste begrüßen.

2024 war die Wärmestube personalbedingt sonntags und an wenigen Tagen auch samstags geschlossen. Die Zahlen im Diagramm sind daher nur bedingt vergleichbar.





Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene

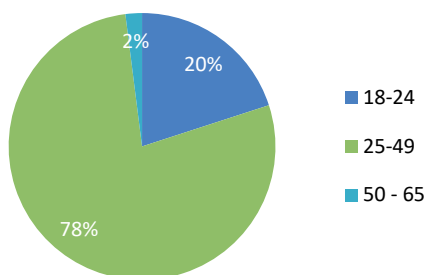
Seit dem 01.06.2016 ist dem Treffpunkt „Menschen in Not“ die „Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene“ angegliedert. In Bayern gibt es in vielen größeren Städten „Zentrale Beratungsstellen“. Diese werden vom „Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V.“ (kurz: BayLGB) betreut und finanziert. Für die Bamberger Beratungsstelle stehen zehn Wochenstunden zur Verfügung. Der Treffpunkt „Menschen in Not“ erhält dafür eine Vergütung und der Landesverband ist dem Kuratorium der Einrichtung beigetreten.

Im Zentrum des Aufgabenbereiches sollte das sogenannte Übergangsmanagement stehen. Allerdings wurden wir in den letzten Jahren zunehmend seltener zu Beratungen in die JVA Bamberg angefordert. Für viele Straftatlassene ist das zentrale Problem das Fehlen einer eigenen Wohnung, weshalb unsere Beratungsstelle von zahlreichen ehemaligen Häftlingen aufgesucht wird. Immer wieder erleben wir, dass Straftatlassene schneller eine Arbeit finden als eine neue Wohnung. Darüber hinaus unterstützen wir Straftatlassene in vielen anderen Bereichen wie der Beantragung von Sozialleistungen, dem Umgang mit Ämtern und Behörden, der Vermittlung zu anderen Beratungsstellen oder bei finanziellen Problemen.

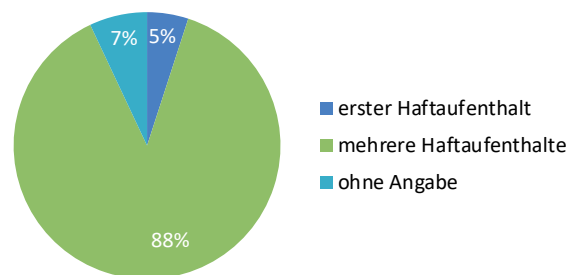
Die Klienten der Zentralen Beratungsstelle für Straftatlassene können selbstverständlich zusätzlich die Angebote der Wärmestube wie die kostenlosen Essensangebote, ein Postfach oder die Kleiderkammer nutzen.

2024 begleiteten wir 51 (-20) Klienten. Insgesamt fanden 6 (-4) Sprechstunden in der JVA Bamberg statt und wir führten dort 6 (-9) Beratungsgespräche. In der Beratungsstelle fanden 199 (+19) Gespräche statt. 29 (-29) Postfächer wurden für strafentlassene Menschen eröffnet. Insgesamt wurden rund 2.000 € an Beihilfen an Betroffene ausbezahlt. Ein Großteil der Straftatlassenen wird weitgehend mittellos entlassen und bis Sozialleistungen bezahlt werden, dauert es oft mehrere Wochen. Die Beihilfen dienen daher oft der Überbrückung bis zum ersten Geldeingang. Drei (+1) Straftatlassene lebten 2023 in unserem Begleiteten Wohnen. Eine Person absolvierte Sozialstunden in unserer Einrichtung.

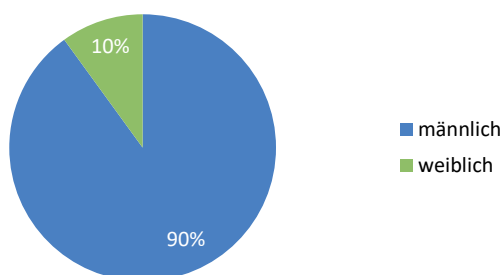
Alter



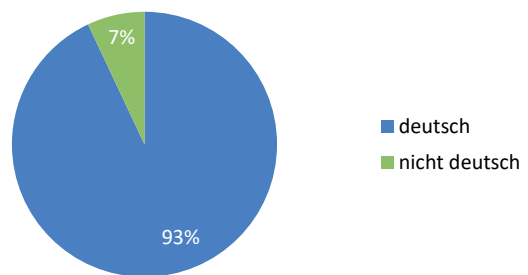
Haftaufenthalt



Geschlecht



Herkunft



Begleitetes Wohnen

Das Begleitete Wohnen hat das Ziel, obdachlosen Männern den Übergang von oft jahrelangem Leben auf der Straße hin zu einer eigenen Wohnung zu erleichtern bzw. Menschen, die erst kürzere Zeit ohne eigene Wohnung leben, vor einem Abdriften in eine sich verstetigende Obdachlosigkeit zu bewahren.

Ausgeprägte Suchterkrankungen bzw. psychische Probleme sind ein Ausschlusskriterium für die Aufnahme in die Wohngruppe, da die Bewohner durch den Sozialarbeiter der Einrichtung nur punktuell betreut werden können. Die Zimmer sind teilmöbliert und es steht eine Gemeinschaftsküche, ein Wohnzimmer und ein Bad zur Verfügung.

Im Idealfall dauert der Aufenthalt in der Wohngemeinschaft sechs bis zwölf Monate. In der ersten Phase sollen sich die Bewohner an das eigene Zimmer gewöhnen und entsprechende Anträge auf Transferleistungen stellen. Oft wird dies erschwert, da die ehemals Obdachlosen keinerlei persönliche Unterlagen haben, häufig nicht einmal einen gültigen Personalausweis. In der zweiten Phase steht die Wohnungs- und ggf. Arbeitssuche im Vordergrund.

Im vergangenen Jahr lebten insgesamt fünf Männer im Begleiteten Wohnen. Ein Bewohner musste wegen mehrfacher Verstößen gegen die Hausordnung die WG verlassen, zwei Bewohner wurden um den Jahreswechsel 2024/25 in das ÜWO+ Projekt aufgenommen. Aus pädagogischen Gründen wurde das fünfte Zimmer nicht belegt.

Beratungsstelle

Neben der Zentralen Beratungsstelle für Straftatlassene befindet sich seit vielen Jahren im Treffpunkt eine Beratungsstelle für wohnungslose Menschen. Wir beraten aber auch die regelmäßigen Besucher unserer Wärmestube, die eine eigene Wohnung besitzen.

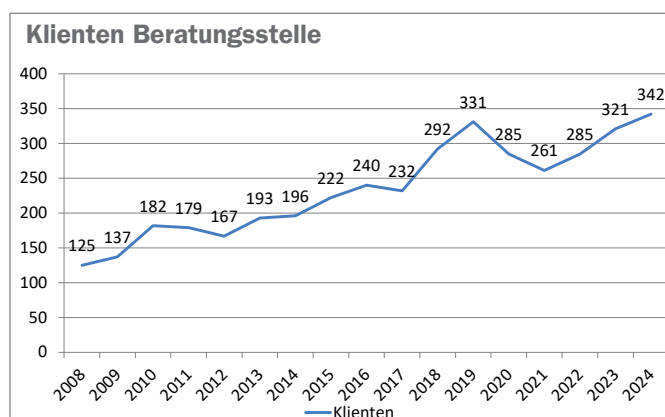
Leitende Prinzipien im Umgang mit dem Ratsuchenden sind das Prinzip der „Freiwilligkeit“, d.h. die Klienten kommen stets auf eigenen Wunsch zu uns in die Beratung, verbunden mit dem Prinzip der „akzeptierenden Haltung“ gegenüber unseren Klienten. Jeder Ratsuchende entscheidet für sich selbst, ob und was er in seinem Leben verändern möchte. Gemeinsam versuchen wir dann die Situation des Betroffenen zu verbessern.

Es gibt zwei zentrale Themen, die in der Beratungsstelle im Fokus stehen. Als erstes stellt sich immer die Frage nach der derzeitigen Unterkunftssituation. Hat der wohnungslose Mensch einen Platz, an dem er übernachten kann oder ist eine Einweisung in eine Notunterkunft erforderlich. Oft übernachten Wohnungslose bei Freunden oder Verwandten, manche schlafen in einem Gartenhaus, dem Auto oder Wohnwagen und einige ziehen ein Leben auf der Straße einer Notunterkunft vor.

Das zweite wichtige Thema ist das Einkommen. Bezieht der Obdachlose eine Form von Transferleistungen oder hat er eigenes Erwerbseinkommen? In vielen Fällen werden die Klienten der Beratungsstelle bei der Beantragung von SGB II (Bürgergeld) bzw. SGB XII- Leistungen (Sozialhilfe) unterstützt. Durch den Bezug dieser Grundsicherungsleistungen ist der Betroffene in der Regel krankenversichert.

Darüber hinaus gibt es natürlich zahlreiche andere Problemfelder, die wir gemeinsam mit unseren Klienten bearbeiten, oft in Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen oder Institutionen. Häufig geht es um psychische Probleme und Suchterkrankungen, Fragen zum Thema Straffälligkeit oder finanziellen Schwierigkeiten. Grundsätzlich sind die Fragestellungen so vielfältig wie das Leben.

Im Jahr 2024 haben insgesamt 344 (+23) Menschen unseren Rat gesucht und wurden von uns begleitet – so viele wie noch nie. Diese Zahl beinhaltet auch die 51 (-20) Klienten der Zentralen Beratungsstelle für Straftatlassene. Es ist zudem erwähnenswert, dass die unzähligen Kurzberatungen, die oft auch in der Wärmestube oder telefonisch stattfinden, statistisch nicht erfasst werden. Im vergangenen Jahr hatten wir durchschnittlich um die 150 Postfächer. Hinter jedem Postfach steht ein wohnungs- oder obdachloser Mensch!



Umfrage zur Besucherstruktur

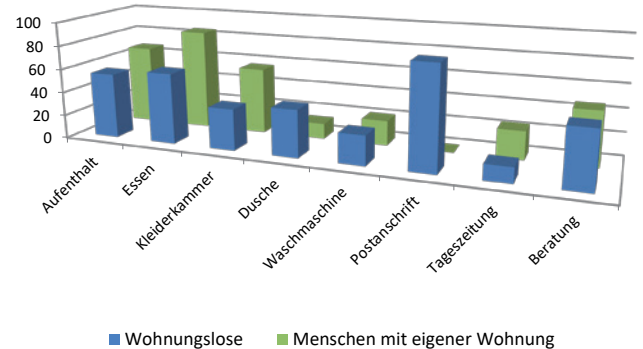
Zum 17. Mal wurde im vergangenen Jahr eine Umfrage zur Besucherstruktur im Treffpunkt durchgeführt. Ziel der Befragung war es, herauszufinden, welche Menschen die Einrichtung nutzen, welche Problematiken bei ihnen im Vordergrund stehen und welche Angebote im Haus genutzt werden. Die Umfrage war anonym, freiwillig und wurde im Herbst 2024 durchgeführt. Aus personellen Gründen konnten im vergangenen Jahr nicht alle Besucher konsequent befragt werden. Die Gruppe der Befragten fällt daher kleiner aus als in den Vorjahren, die Zahlen sollten aber trotzdem aussagekräftig sein. Insgesamt wurden 94 Personen befragt.

Da der Treffpunkt von zwei verschiedenen Besuchergruppen genutzt wird (wohnungslosen bzw. von Armut betroffenen Menschen) wurde die Umfrage für beide Personengruppen getrennt ausgewertet.

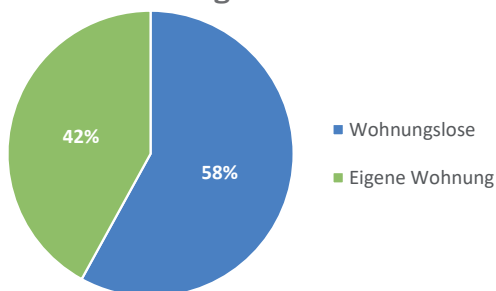
82% (+4%) der wohnungslosen Gäste unter den Befragten verfügen über ein regelmäßiges Einkommen. Dies verdeutlicht, dass viele Mitbürger trotz staatlicher Transferleistungen bzw. eigenem Einkommen am Wohnungsmarkt nicht konkurrenzfähig sind. 13% (-7%) gaben an, ohne Unterkunft zu sein und der Großteil 46% (-23%) der Wohnungslosen leben bei Freunden und Bekannten, d. h. Wohnungslosigkeit wird meist durch private Unterstützung aufgefangen. Auffallend viele Bewohner der TH2 nutzten im vergangenen Jahr auch die Angebote des Treffpunkts 27% (+17%). Der Anteil wohnungsloser Frauen stieg abermals an und liegt mit 25% (+2%) über dem Vorjahresniveau.

Die Zahlen des Personenkreises mit eigener Wohnung entsprechen etwa denen der Vorjahre und es sind keine deutlichen Veränderungen bzw. Trends abzulesen. Generell kann festgehalten werden, dass die meisten Nutzer des Treffpunktes mit eigener Wohnung arm und alleinstehend sind. Die Zahl der Rentenbezieher ist in dieser Gruppe auf 25% gesunken (-7%). Die Zahl der über 65jährigen lag bei nur noch 9% (-3%). Viele unserer älteren Stammgäste kamen in den letzten beiden Jahren altersbedingt in Pflegeeinrichtungen.

Nutzung der Angebote



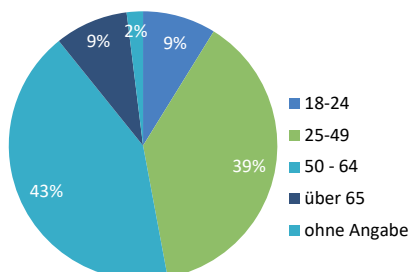
Teilnahme an der Umfrage



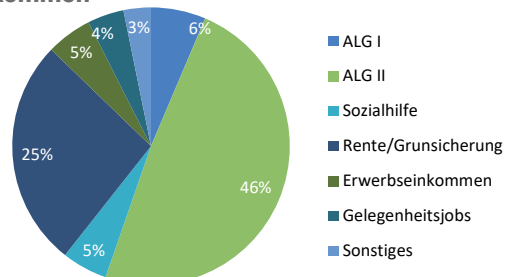


Eigene Wohnung

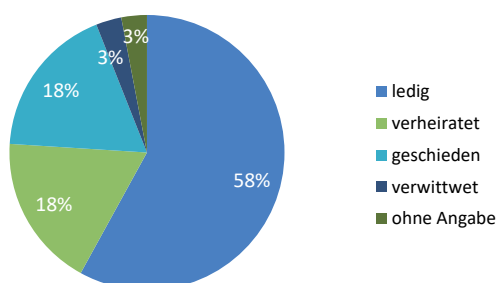
Alter



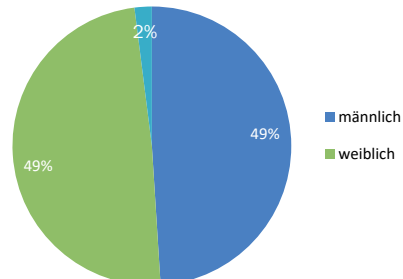
Einkommen



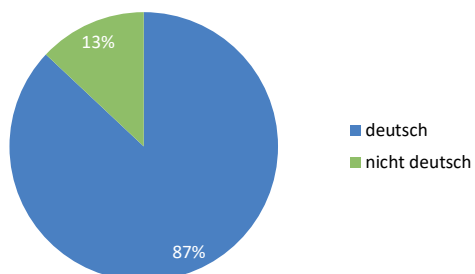
Familienstand



Geschlecht



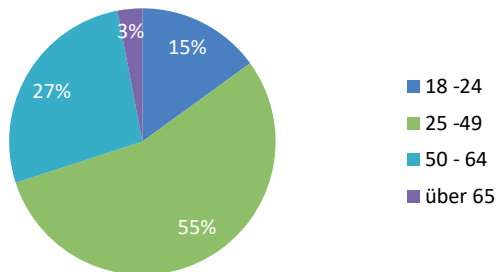
Herkunft



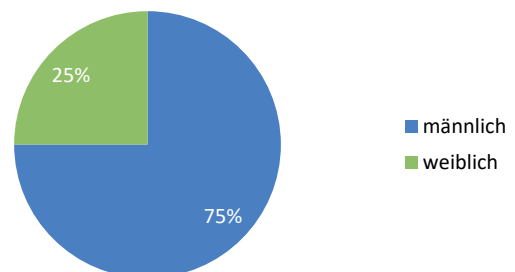


Wohnungslose

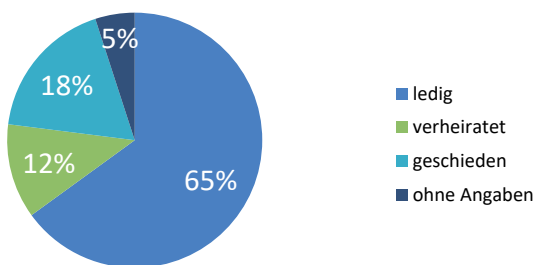
Alter



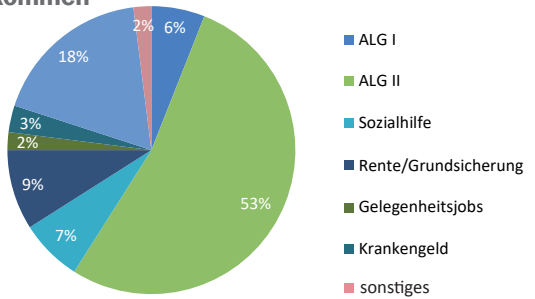
Geschlecht



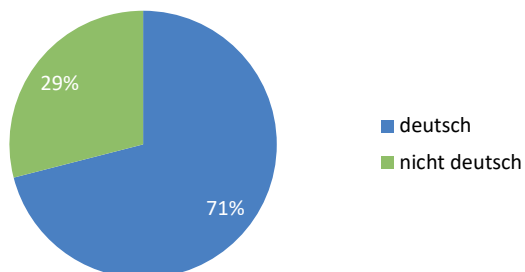
Familienstand



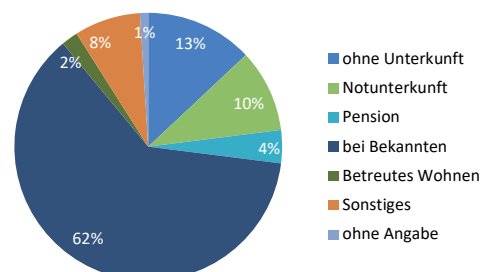
Einkommen



Herkunft



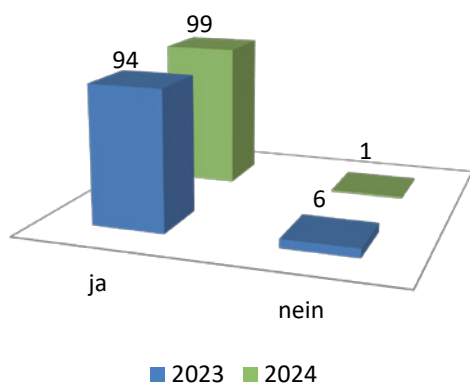
Unterkunftssituation



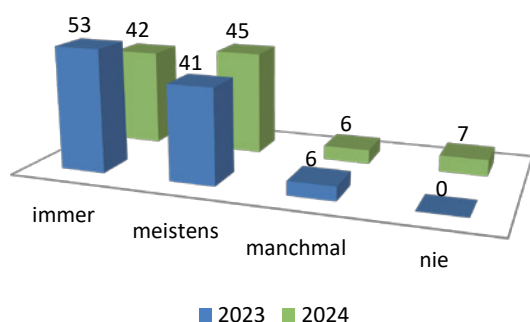
Umfrage zur Besucherzufriedenheit

Wie in den vergangenen Jahren befragten wir auch 2024 die Gäste unseres Hauses nach ihrer Zufriedenheit mit dem Treffpunkt. An der Umfrage nahmen insgesamt 90 Personen teil. Wir freuen uns sehr über das positive Ergebnis. Alle Angaben sind in Prozent angegeben. Die Teilnahme an der Umfrage war freiwillig und anonym. Besonders positiv empfinden wir, dass 99% unserer Besucher der Meinung sind, dass unsere Angebote im Treffpunkt ausreichend sind.

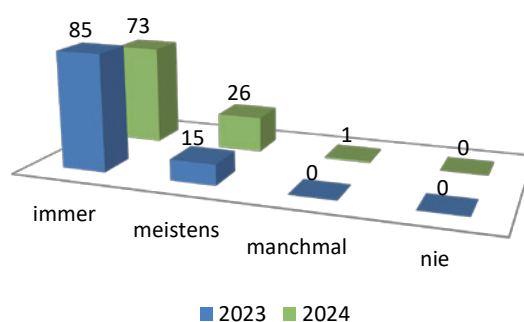
Ist das Angebot ausreichend?



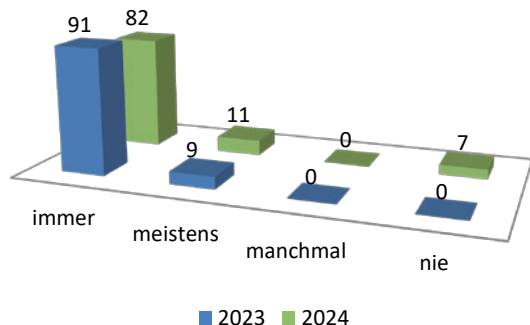
Der Berater konnte mir helfen



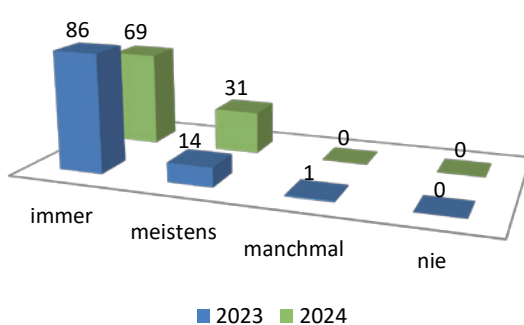
Die Mitarbeiter sind freundlich



Der Berater war freundlich zu mir



Die Wärmestube ist sauber





Ehrenamtliche Mitarbeit im Treffpunkt

Ohne ehrenamtliche Mitarbeiter ist der Betrieb der Wärmestube nicht denkbar. Das Engagement der freiwilligen Helfer ist vielfältig. Zum einen sind da die ganzen notwendigen Dinge, die getan werden müssen, wie hauswirtschaftliche Arbeiten oder der Betrieb der Wärmestube (z.B. Essen kochen und ausgeben, Versorgung mit Tee und Kaffee oder die Ausgabe von Kleidung). Zum anderen ist da aber auch der wichtige persönliche Kontakt zu den Gästen unserer Wärmestube. Unsere Ehrenamtlichen nehmen sich gerne Zeit für ein persönliches Gespräch und sind oft willkommene Ratgeber bei den verschiedensten Sorgen und Nöten unserer Gäste.

Die Ehrenamtlichen der Initiative „Mt 25“ treffen sich mehrfach im Jahr zu einem gemeinsamen Teamgespräch. Hier besteht die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch, Veranstaltungen werden geplant oder Beschlüsse für die Kuratoriumssitzung vorbereitet. Im Kuratorium sind neben den Vertretern des Regionalcaritasverbandes Bamberg-Forchheim e.V., dem Diakonischen Werk Bamberg – Forchheim e.V. und dem Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V. auch zwei gleichberechtigte, gewählte Vertreter der Ehrenamts Initiative „Mt 25“ vertreten. Das Kuratorium kommt zwei Mal pro Jahr zusammen und trifft die grundlegenden Entscheidungen für den Treffpunkt.

2024 waren rund 20 Ehrenamtliche zwischen 18 und 80 Jahren bei uns tätig. Auch im vergangenen Jahr fand wieder unsere traditionelle Obdachlosenweihnachtsfeier am Heiligen Abend im ehemaligen „ImmerHin“ statt. Für die Durchführung der Feier hat sich mittlerweile ein eigener Helferkreis gebildet. Allen Ehrenamtlichen gilt unser herzlichster Dank.

Sollten Sie sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit bei uns interessieren, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und vereinbaren einen „Schnupperdienst“. Helfer sind bei uns immer willkommen.



„ÜWO+“ – 25 Wohnungslose erfolgreich in Wohnraum vermittelt

Ende 2019 startete das Kooperationsprojekt „Übergangswohnen Plus“: Angelehnt an das „Housing First“-Prinzip ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bamberg, die obdachlos oder von Obdachlosigkeit bedroht sind, Wohnraum und sozialpädagogische Unterstützung zu erhalten. Die Stadt Bamberg ist eine der ersten Städte, sowohl in Deutschland als auch in Bayern, die den „Housing first“-Ansatz seit nun mehr 5 Jahren erfolgreich umsetzt.

Die Zielgruppe für das Projekt sind volljährige, alleinstehende Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bamberg, welche sich in einem Wohnungsnotfall befinden z.B. durch Zwangsräumung, Entlassung aus der Haft oder Therapie und Unterstützungsbedarf aufgrund von Überschuldung, Erkrankung usw. haben. Auch Seniorinnen und Senioren können in das Projekt aufgenommen werden.

Die Stadtbau Bamberg GmbH hat bisher mehr als 30 Wohnungsangebote unterbreitet. Über den Wohnberechtigungsschein erhielten unsere Klienten auch von anderen Wohnungsbaugesellschaften ein Mietangebot. Es ist uns auch gelungen zwei private Vermieter von unserem

Insgesamt wurden seit Beginn 30 Menschen in das Projekt aufgenommen. 29 von Ihnen erhielten ein bis zwei konkrete Wohnungsangebote und konnten eine Wohnung beziehen. Ein Klient wartet noch auf ein Wohnungsangebot – wurde aber in 2024 schon aktiv unterstützt.

19 von 30 Klienten haben das Projekt zum 31.12.2024 erfolgreich abgeschlossen, d.h. sie wurden 12-18 Monate lang sozialpädagogisch begleitet. 5 weitere Klienten befinden sich noch in der Projekt- und Probe-phase.

Es gab insgesamt 6 Abbrüche aus unterschiedlichen Gründen – 2 von diesen 6 Personen haben dennoch eine Wohnung erhalten.

In 2024 wurden insgesamt fünf Klienten, davon eine Frau und vier Männer im Alter von 43 bis 61 Jahren begleitet und unterstützt. Es gab weitere 11 Bewerber, die nicht in das Projekt aufgenommen werden konnten. Zum Teil lag das auch daran, dass es aufgrund einer zunehmenden Wohnungsknappheit kaum Wohnungsangebote in 2024 gab, die den finanziellen Kriterien der Sozialleistungsträger entsprachen. Auch für 2025 zeichnet sich ein drastischer Mangel an bezahlbarem Wohnraum ab.

Die häufigsten Problemfelder der Klienten sind: Armut, aufgrund geringer Rente und Sozialleistungen; psychische und/oder körperliche Erkrankungen; Hemmnisse und Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden; Arbeitslosigkeit; Verschuldung; fehlende soziale Kontakte und Netzwerke; fehlende Mobilität; schlechte gesundheitliche Versorgung, insbesondere bei psychischen Erkrankungen; fehlende materielle Absicherung; Suchterkrankung; strafrechtliche Probleme sowie Gewalterfahrung und Probleme in der Herkunftsfamilie.



von links: Amelie Fuchs, Mario Schmidt (beide Stadt Bamberg); Maria Joecks (ÜWO+); Eva Vicente-Zeitler (Stadtbau GmbH Bamberg); Peter Klein (Treffpunkt Menschen in Not)

Konzept zu überzeugen. Dadurch haben 25 ehemals obdach- bzw. wohnungslose Menschen Wohnraum und Hilfe erhalten, die ansonsten kaum eine Chance auf dem Wohnungsmarkt gehabt hätten.

Die Stadt Bamberg strebt eine Kooperation mit möglichst allen städtischen Wohnungsgebern/ Vermietern in Bamberg an.





Übergangswohnen Plus

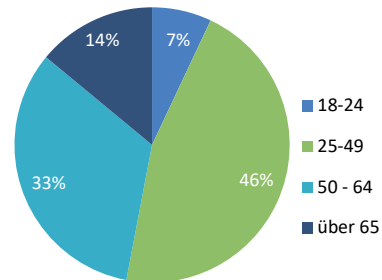
ÜWO+ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Stadtbau Bamberg GmbH, der Stadt Bamberg, Sachgebiet „Erwachsenenhilfe“, sowie dem Regionalcaritasverband Bamberg-Forchheim e.V. und dem Diakonischen Werk Bamberg-Forchheim e.V., beide vertreten durch die Einrichtung „Menschen in Not“. Die Koordination des Projekts übernehmen die Mitarbeiter/innen der „Präventionsstelle – vorbeugende Wohnungshilfen der Stadt Bamberg“.

„Übergangswohnen Plus“ ist mit seinem spezifischen Angebot eine Ergänzung und Weiterführung der bereits bestehenden Hilfsangebote der Stadt Bamberg.

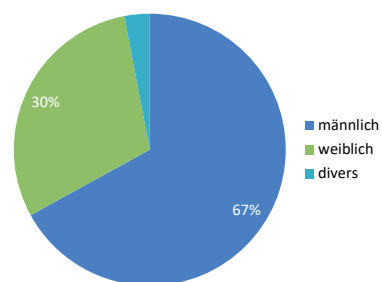
Das Pilotprojekt wurde für zwei Jahre aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert. Die Finanzierung endete im Dezember 2021. Seit 2022 wird das Projekt aus Mitteln der Stadt Bamberg, des Regionalcaritasverbandes Bamberg-Forchheim e.V., des Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim e.V. sowie mithilfe von großzügigen Spenden finanziert. So spendete der Rotary Club Bamberg-Domreiter bereits zum zweiten Mal 17.000 € für die Unterstützung von obdach- und wohnungslosen Bürger/innen der Stadt Bamberg.

Wir bedanken uns ausdrücklich bei allen Kooperationspartner/innen und Spender/innen für das Engagement, die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Alter



Geschlecht



Träger:

Regionalcaritasverband
Bamberg-Forchheim e.V.
(geschäftsführend)



Ehrenamtlicheninitiative Mt. 25
Bündnis für Menschen in Not



Bayerischer Landesverband
für Gefangenenfürsorge und
Bewährungshilfe e.V.

Diakonie 
**Bamberg-
Forchheim**

Einrichtung:

Treffpunkt „Menschen in Not“
Siechenstr. 11
96052 Bamberg
Tel.: 0951 – 2084926
Fax: 0951 – 7003995
Mail: menschen-in-not@caritas-bamberg-forchheim.de
www.menscheninnot-bamberg.de

Bankverbindung:

Treffpunkt „Menschen in Not“
IBAN: DE 71 750 903 00 0109 002 499
Liga Bank Bamberg

Design:

Joachim Sator
www.satorrotas.de

Design:

Joachim Sator
www.satorrotas.de

Druck:

CARO Druck & Verlag GmbH Markus Metzner
Hinterm Herrn 9, 96129 Strullendorf
www.carodruck.com
Auflage: 350

Papier:

creative print Diamant – 120, 210 und 270 g/m²
gespendet von www.SCHABERT.eu

SCHABERT
seit 1946

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ wird aus Mitteln des
Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit
und Soziales gefördert.



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

